

Jahresbericht

8

1

0

2

HfH

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	
No Child Left Behind	2
Die HfH vor Ort in den Trägerkantonen	3
Bericht der Rektorin	
2018 – Kommunikation, Diversity und Gleichstellung	4
Institute	
Thematische Ausrichtung	6
Lernen unter erschwerten Bedingungen	7
Verhalten, sozio-emotionale und psychomotorische Entwicklungsförderung	8
Behinderung und Partizipation	9
Sprache und Kommunikation unter erschwerten Bedingungen	10
Professionalisierung und Systementwicklung	11
Angebot	
Ausbildung	12
Weiterbildung	14
Dienstleistungen	16
Forschung und Entwicklung	17
Veröffentlichungen	19
Struktur	
Trägerschaft	20
Hochschulrat	21
Organigramm	22
Personalbestand	24
Kooperationen	25
Veranstaltungen	26
Service	
Bibliothek	29
Förderzentrum	30
International Office	31
Ehemalige und Freunde	
Alumni HfH	32
Jahresrechnung	ab Seite 33

No Child Left Behind



Sebastian Brändli, Dr.
Präsident
Hochschulrat,
Chef Hochschulamt
des Kantons Zürich

«No Child Left Behind – NCLB» lautet der Titel eines US-amerikanischen Gesetzes zur Verbesserung der breiten Volksschulbildung – der Primar- und der Sekundarstufe –, erlassen im Jahr 2001. Dieser Titel hat mich als bildungspolitischer Slogan immer fasziniert, weil er in seiner absoluten Kürze eine erstaunliche Fülle von wertvollen pädagogischen und schulischen Prinzipien enthält. Vor allem wird die Chancengerechtigkeit angesprochen, aber eben auch die Sonderschulung, die vor allem in ihren integrativen Formen dafür sorgen soll, dass kein Kind zurückbleibt.

«Bildung für Alle – Schulen im Rampenlicht» – der Slogan der winterlichen Lichtkunst-Tour 2018, für die die Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik (HfH) das Patronat übernommen hat – ist im Grunde eine gute Übersetzung des NCLB. Allerdings wird im deutschen Pendant weniger auf die Wirkung des Mitnehmens und des Einschliessens – der Integration – aller verwiesen. Dafür hat das Deutsche im Begriff Bildung etwas, was dem angelsächsischen Bereich abgeht: Die deutsche Bildung ist im Sinne Humboldts Forschung, im Sinne Kants Emanzipation, und sie verbittet sich die Reduktion auf reine Arbeitsmarktfähigkeit (wofür wiederum im Englischen das Schlagwort «employability» erfunden wurde).

«No Child Left Behind»: Die HfH bildet die Fachleute aus, die Lernen unter erschwerten Bedingungen ins Zentrum rücken. Die Anstrengungen sind auf die Integration aller in die Schulgemeinschaft und damit ins Leben gerichtet. Dazu tragen nicht nur die Schulische Heilpädagogik und die Frühförderung bei, sondern alle HfH-Disziplinen wie Logopädie, Psychomotorik und auch Gebärdensprachdolmetschen. Für die Schule ist ein erfolgreiches Wirken der Heilpädagogik allerdings vor allem dadurch bedingt, dass sie mit der «Regelpädagogik» eng verbunden ist und beide aufeinander abgestimmt sind. Das bedeutet für die Institutionen der Lehrpersonenbildung auch, dass sie eng zusammenarbeiten müssen!

Der Hochschulrat der HfH dankt der Hochschulleitung, allen Mitarbeitenden und Studierenden für die ausgezeichnete Arbeit. Er wünscht weiterhin die enge Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Hochschulen des Konkordatsgebiets, vor allem aber auch mit den Kantonen selbst und den Schulen vor Ort!

««No Child Left Behind» – Dieser Titel hat mich als bildungspolitischer Slogan immer fasziniert.»

Sebastian Brändli, Dr.

Die HfH vor Ort in den Trägerkantonen



Susanne Pauli,
lic. phil.
Hochschulrätin
Bereichsleiterin Amt
für Hochschulen
Kanton St.Gallen

Seit rund zweieinhalb Jahren darf ich den Kanton St. Gallen im Hochschulrat der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) vertreten. Dabei habe ich die HfH, die mir zwar bereits vor dem Eintritt in dieses Gremium ein Begriff war, nochmals von einer ganz anderen Seite kennengelernt. Mir ist in dieser Zeit auch bewusst geworden, dass die HfH enge Verbindungen in die Trägerkantone pflegt und gerade auch im Kanton St. Gallen vor Ort präsent ist.

So konnte beispielsweise die Pädagogische Hochschule St. Gallen (PHSG) bereits im Jahr 2014 mit der HfH eine Vereinbarung zur Einrichtung einer Studiengruppe für den Masterstudiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik mit dem Kursstandort Rorschach abschliessen. Dieses regionale Angebot ist für viele Studienanwärterinnen und -anwärter eine interessante örtliche Alternative zum Standort Zürich.

Die erste sogenannte Ostschweizer Studiengruppe hat im Jahr 2015 ihr Studium aufgenommen und wurde vor den Sommerferien des Jahres 2018 diplomiert. Nun ist seit Herbst 2017 bereits die zweite Gruppe mitten im Studium. Plangemäss wurde die Zusammenarbeit zwischen der HfH und der PHSG im Frühjahr 2018 einer Evaluation unterzogen. Dabei hat sich gezeigt, dass die Erfahrungen überaus positiv sind. Nicht zuletzt auch aus diesem Grund hat sich der Kanton St. Gallen im vergangenen Jahr entschieden, die Ostschweizer Studiengruppe ab Herbst 2019 jährlich zu führen. In Anbetracht des vorherrschenden Mangels an ausgebildeten Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen möchte der Kanton St. Gallen mit dieser Massnahme einen Beitrag leisten, um hier Abhilfe zu schaffen.

Auch die PHSG begrüsst die Fortführung der Kooperation mit der HfH ausdrücklich. So können zum Beispiel Themen, in denen die PHSG eine besondere Fachkompetenz vorweisen kann, in die Ausbildung einbezogen werden. Dahinter steht ein Kompetenztransfer, das Lernen voneinander; auch das eine grosse Qualität der HfH.

Diese Zusammenarbeit mit der HfH veranschaulichte mir den konkreten Nutzen, den ein Trägerkanton aus seinem Engagement ziehen kann. Sie macht auch deutlich, dass an der HfH die Wege kurz und das Interesse an Kooperationen sowie das Know-how gross sind. In der erwähnten Evaluation wurde die Zusammenarbeit als sehr produktiv wahrgenommen.

Im Namen des Kantons St. Gallen bedanke ich mich bei der HfH für die unkomplizierte und fruchtbare Zusammenarbeit. Ich freue mich auf meine weitere Tätigkeit im Hochschulrat.

2018 – Kommunikation, Diversity und Gleichstellung



Barbara Fäh, Prof. Dr.
Rektorin HfH

Die Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik (HfH) ist eine Spezifische Pädagogische Hochschule mit dem Auftrag, Fachpersonen für das Heilpädagogische Feld aus- und weiterzubilden, mit Forschung und Entwicklung aktuelle und zukünftige Fragen zu analysieren und zu bearbeiten und mit massgeschneiderten Dienstleistungen das heilpädagogische Berufsfeld sowie die Bildungsverantwortlichen beim Erarbeiten von nachhaltigen Lösungen zu unterstützen. Bildung, Erziehung und Integration von Menschen mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen stehen im Zentrum des Handelns der Hochschule und ihrer Mitarbeitenden.

Seit ihrer Gründung setzt sich die HfH für Diversität, Inklusion und Chancengerechtigkeit ein und verpflichtet sich, diese als Ressourcen zu fördern und in der Hochschule zu verankern. Sie hat diese Tradition fest in ihrer Strategie verankert und 2018 zu einer «Diversity-Policy» weiterentwickelt.

Alle Hochschulangehörigen – Studierende und Mitarbeitende – haben an der HfH die gleichen Rechte und Entwicklungsmöglichkeiten, unabhängig von Geschlecht, Behinderungen oder chronischen Krankheiten sowie Lebenssituation. Die Vielfalt ihrer Studierenden und Mitarbeitenden wird als Ressource verstanden und soll die Erfüllung ihres Leistungsauftrags unterstützen. Menschen mit Behinderungen sind als Mitarbeitende willkommen. Dies zeugt von der gesellschaftlichen Verantwortung, die die HfH als Spezifische Pädagogische Hochschule übernimmt.

Die HfH hat 2018 das Patronat der Lichtkunsttour «Bildung für Alle – Schulen im Rampenlicht» übernommen. Der international bekannte Lichtkünstler Gerry Hofstetter verwandelt Schulhäuser in Kunstwerke, indem er Zeichnungen und Werke der Schülerinnen und Schüler projiziert. Mit der Lichtkunsttour wird betont, welche wichtige Rolle die Schulen als Bildungsstätten in Bezug auf Chancengerechtigkeit und Integration übernehmen. Die an der HfH ausgebildeten heilpädagogischen Fachpersonen unterstützen diese Leistung der Schulen und gestalten sie massgeblich mit.

Die HfH ist als Spezialisierte Pädagogische Hochschule besonders bemüht, Barrieren zu erkennen und kontinuierlich abzubauen, um eine chancengerechte Teilhabe für alle zu ermöglichen. Neben baulichen und infrastrukturellen Hindernissen liegt das Augenmerk insbesondere im Bereich «E-Accessibility» auf der barrierearmen Bereitstellung von und den Zugang zu Informationen. Diese nimmt die HfH auch in sprachlicher Hinsicht wahr. Der im Laufe des Jahres 2018 entwickelte Leitfaden «Gender und Diversity in der Kommunikation» zeigt die vielen Möglichkeiten auf, Sprache und Bilder diversitätsgerecht zu gestalten. Denn Sprache widerspiegelt und prägt sowohl unser Denken als auch unsere Identität. Reflektiert gebraucht, wird Sprache zu einem Instrument für Gleichstellung und Chancengerechtigkeit.

Der Zugang zum Studium an der HfH steht allen offen, die die formalen Kriterien erfüllen. Damit auch während des Studiums gleichwertige Ausgangsbedingungen gelten, können Studierende mit Behinderungen oder chronischen Krankheiten einen Nachteilsausgleich beantragen. Die inhaltlichen Anforderungen an das Studium bleiben auch mit einem Nachteilsausgleich bestehen. Studierende und Dozierende werden bei der Umsetzung eines Nachteilsausgleichs von der internen Anlaufstelle «Studium und Behinderung» unterstützt.

Von 2017 bis 2020 setzt die HfH ihren Aktionsplan im Rahmen des swissuniversities-Projektes «Chancengleichheit und Diversität in der Hochschulentwicklung» um. Sie steckt also mitten in der Umsetzung. Dazu gehörten 2018 neben der Implementierung von Richtlinien zum Nachteilsausgleich auch die Erarbeitung und Umsetzung des Konzepts zum gezielten Umgang mit Diversität an der HfH und der Aufbau einer internen Beratungsstelle. Ein Highlight bildete der erste «Brown-Bag-Lunch Diversity» zum Thema Familie und Karriere. Das attraktive Veranstaltungsformat und die spannenden Ausführungen zur Rushhour des Lebens von Inés Mateos, Expertin für Bildung und Diversität, lockten neben Studierenden und Mitarbeitenden auch zahlreiche Externe jeden Alters an die HfH. Eine Fortsetzung der Veranstaltungsreihe im laufenden Jahr ist versprochen.

Für die Jahre 2021 bis 2024 ist vorgesehen, das Programm von swissuniversities weiterzuführen. Dabei wird der Akzent weiter gesetzt: nämlich auf Diversität, Inklusion und Chancengerechtigkeit in der Hochschulentwicklung. Die Rektorin der HfH fungiert als Delegierte der Kammer Pädagogische Hochschulen für dieses Thema und hat das Präsidium der Steuergruppe übernommen.

«Alle Hochschulangehörigen – Studierende und Mitarbeitende – haben an der HfH die gleichen Rechte und Entwicklungsmöglichkeiten, unabhängig von Geschlecht, Behinderungen oder chronischen Krankheiten sowie Lebenssituation.»

Barbara Fäh, Prof. Dr.

Thematische Ausrichtung

Fünf Institute bearbeiten seit Anfang 2018 zugehörige Themenfelder und strategischen Schwerpunkte.

Bildung, Erziehung und Integration von Menschen mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen stehen im Zentrum des Handelns der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik. Als nationale Referenz für Heilpädagogik – verstanden als Theorie und Praxis von Bildung – bildet die Hochschule Fachpersonen aus und bereitet Wissen für die Praxis auf. Das Profil der Hochschule wird durch thematisch orientierte Institute konkretisiert. Eine

systematische Koppelung von Ausbildung, anwendungsorientierter Forschung und Entwicklung, Weiterbildung sowie Dienstleistungen bildet die Grundlage zur Umsetzung des vierfachen Leistungsauftrags in den Instituten.

Konstitutive Themenfelder und strategische Schwerpunkte bilden den Rahmen, durch den die Aktivitäten im Institut charakterisiert und fokussiert werden.

Über nationale und internationale Vernetzung beteiligen sich die Mitarbeitenden der Institute am wissenschaftlichen Diskurs und leisten einen essenziellen Beitrag zur Entwicklung von Disziplin und Profession.

5

Institute

17

Themenfelder

32

strategische Schwerpunkte

98

Mitarbeitende

Lernen unter erschwerten Bedingungen

Wie Lernen – unabhängig von sozioökonomischen Entwicklungsbedingungen und kognitiven Voraussetzungen – ermöglicht und gesichert werden kann, ist die zentrale Fragestellung des HfH-Institutes unter der Leitung von Prof. Claudia Ziehbrunner. Das Institut eröffnet einen Zugang zu Lernschwierigkeiten und deren Genese im Bedingungsgefüge interdependenter personaler, sozialer und Umweltfaktoren. Lernschwierigkeiten werden als Passungsproblematik unterschiedlich determinierter Faktoren verstanden, welche Einfluss haben auf die Lernentwicklung eines Kin-

des, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen. In einem wertgeleiteten Sinn wird der Aspekt egalitärer Bildungsgerechtigkeit fokussiert. Eine thematische Fokussierung auf Lernbedingungen und -voraussetzungen, Lernentwicklung, fachliches Lernen oder Lernen in Unterricht und Schule wird innerhalb des Instituts gezielt realisiert. Das Institut für Lernen unter erschwerten Bedingungen bearbeitet im Rahmen des vierfachen Leistungsauftrages vier Themenfelder mit vier strategischen Schwerpunkten.

Themenfelder

Strategische Schwerpunkte 2018 bis 2021

Egalitäre Bildungschancen für Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten

– Lehrplan 21: Chancen und Risiken, Anwendung und Nutzen im Kontext von Benachteiligungen und Lernschwierigkeiten

– MINT-Lernen: Chancen und Risiken unter heilpädagogischer Perspektive (Inhaltsaspekte Mathematik, Naturwissenschaften und Technik, Medien und Informatik)

Adaptives Lernen und Lernförderung in Unterricht und Therapie

– Lernförderung unter inklusiver Perspektive

Lernbiografien und Transition unter erschwerten Bedingungen

– Berufswahl Sek I: Chancen und Risiken für Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten unter der Perspektive des lebenslangen Lernens

Bio-psycho-soziale Bedingungsfaktoren von Lernschwierigkeiten

– Lernschwierigkeiten unter bio-psycho-sozialer Perspektive

Verhalten, sozio-emotionale und psychomotorische Entwicklungsförderung

Verhaltensprobleme von Schülerinnen und Schülern sind eine der grössten Belastungen für Lehrpersonen. Das Institut für Verhalten, sozio-emotionale und psychomotorische Entwicklungsförderung fokussiert aus heilpädagogischer Perspektive auf Phänomene herausfordernden Verhaltens und auf Interventionen im Rahmen sozial-emotionaler und psychomotorischer Entwicklungsförderung.

Es eröffnet der pädagogischen Praxis einen wissenschaftlich fundierten Zugang zum Erkennen und Verstehen von Verhaltensauffälligkeiten. Grundlegend ist ein Verständnis von auffälligen Verhaltensweisen als Subjektäusserungen und – systemisch – als Bewältigungsversuche im

Rahmen einer überfordernden beziehungsweise nicht kind- und entwicklungsgerechten Lebensumwelt. Aus den Erkenntnissen werden Konzepte und Methoden abgeleitet, die eine potenzialgerechte Persönlichkeitsentwicklung, schulischen Erfolg und gesellschaftliche Integration von Menschen mit Verhaltensauffälligkeiten unterstützen. Das Institut für Verhalten, sozio-emotionale und psychomotorische Entwicklungsförderung wird geleitet von Prof. Susanne Amft. Die Entwicklungsaufgaben des Instituts im Rahmen von Ausbildung, Weiterbildung, Dienstleistung und Forschung konzentrieren sich auf drei Themenfelder und fünf strategische Schwerpunkte.

Themenfelder	Strategische Schwerpunkte 2018 bis 2021
Bedingungsfaktoren von Verhaltensauffälligkeiten	– Verhaltensauffälligkeiten in der Schule – Verhaltensauffälligkeiten in der Berufsbildung
Sozio-emotionale Entwicklungsförderung	– Prävention und Intervention bei emotionalen und sozialen Entwicklungsstörungen
Psychomotorische Entwicklungsförderung	– Kreativ-therapeutische Interventionen – Embodiment-Konzept in der Psychomotorik

Behinderung und Partizipation

Was braucht es, damit für Menschen mit einer Behinderung die bestmöglichen Partizipationsmöglichkeiten geschaffen werden können? Und wie müssen Bildungs- und Erziehungsprozesse gestaltet werden, damit dieses anspruchsvolle Ziel erreicht werden kann?

Das Institut für Behinderung und Partizipation bearbeitet diese traditionelle heilpädagogische Fragestellung, die mit der Ratifizierung der Behindertenkonvention an gesellschaftlicher und politischer Bedeutung gewonnen hat. Dabei wird der Fokus auf Menschen (mit Schwerpunkt auf das Kinder- und Jugendalter) mit einer

Körper-, Mehrfach-, Seh-, oder geistigen Behinderung sowie mit Entwicklungsgeförderungen gelegt.

Ein weiterer Fokus liegt bei Themen der Spezifischen Frühen Bildung sowie der gesellschaftlichen Teilhabe durch assistive Technologien und Unterstützte Kommunikation. Das Institut unter der Leitung von Prof. Dr. Carlo Wolfisberg bearbeitet drei Themenfelder mit neun strategischen Schwerpunkten.

Themenfelder	Strategische Schwerpunkte 2018 bis 2021
Spezifische Frühe Bildung	– Aufbau einer Fachstelle – Integration im Frühbereich – Förderdiagnostische Verfahren im Frühbereich
Bildung im Kontext von Behinderung und Partizipation	– Heilpädagogische Diagnostik, Bildungsplanung und Didaktik – Partizipation und komplexe Behinderung – Fokus Lebensqualität und Partizipation
Gesellschaftliche Teilhabe durch assistive Technologien und Unterstützte Kommunikation	– Anwendung assistiver Technologien – Unterstützte Kommunikation und Leichte Sprache in Teilhabe- und Bildungsprozessen (in Kooperation mit dem Institut Sprache und Kommunikation unter erschwerten Bedingungen) – Einsatz digitaler Unterrichtsmedien unter Aspekten der Barrierefreiheit

Sprache und Kommunikation unter erschwerten Bedingungen

Fragen zur Inklusion von Menschen, die aufgrund von Einschränkungen der Sprach- und Kommunikationskompetenz von mangelnden gesellschaftlichen Partizipationsmöglichkeiten betroffen oder bedroht sind, stehen im Fokus des Institutes für Sprache und Kommunikation unter erschwerten Bedingungen. Einschränkungen der Sprach- und Kommunikationskompetenz können aufgrund von Schädigungen und Störungen im Bereich der Körperstrukturen und -funktionen, von einschränkenden Umwelt- oder personenbezogenen Faktoren entstehen. Sie können Auswirkungen auf die Sprachmodalitäten Sprechen, Hören, Lesen und Schreiben haben, aber auch auf die Wis-

sens- und Erfahrungsverarbeitung sowie die personale und soziale Integration. Sie zeigen sich einerseits in Form von klassifizierbaren Sprach- und Kommunikationsstörungen und andererseits weniger spezifisch als Lernschwierigkeiten in der Sprache, die insbesondere in der Schule relevant sind. Das Institut unter Leitung von Prof. Dr. Anke Sodogé bearbeitet vier Themenfelder mit sieben strategischen Schwerpunkten, darunter das Gebiet Kommunikation und Partizipation bei Autismus-Spektrum-Störungen in der Fachstelle Autismus.

Themenfelder	Strategische Schwerpunkte 2018 bis 2021
Sprachförderung	<ul style="list-style-type: none"> – Bewegungsorientierte Sprachförderung – Inklusiv Sprachdidaktik in heterogenen Lerngruppen
Sprachtherapie	<ul style="list-style-type: none"> – Interventionen bei Sprach- und Sprechstörungen
Kommunikationsförderung	<ul style="list-style-type: none"> – Kommunikation und Partizipation bei Autismus-Spektrum-Störungen – Unterstützte Kommunikation und Leichte Sprache in Teilhabe- und Bildungsprozessen (in Kooperation mit dem Institut für Behinderung und Partizipation)
Gebärdensprache und Hörbehinderung	<ul style="list-style-type: none"> – Spracherwerb und Sprachmittlung – Kommunikation und sozial-emotionale Entwicklung bei Hörbehinderung

Professionalisierung und Systementwicklung

Heilpädagogisches Handeln entsteht in einem komplexen Spannungsfeld aus normativen, instrumentellen und strukturellen Anforderungen. Um erfolgreich lenken und gestalten zu können, ist eine gute Kenntnis der fachlichen Handlungsgrundlagen notwendig. Das Institut für Professionalisierung und Systementwicklung befasst sich mit den Zielperspektiven, Handlungsabsichten und Planungsgrundlagen einerseits von Fachpersonen in heilpädagogischen Berufsfeldern und andererseits von Organisationen, in denen diese Fachpersonen tätig sind. Im Zentrum des Institutes stehen Fragestellungen der Qualifikation und Professionalisierung von heilpädagogischen Fachpersonen wie auch die Anpassungsfähigkeit von

Organisationen – immer mit dem Ziel des Qualitätszuwachses und der Wirksamkeit vor Augen. Zwei Fragen sind leitend: Was macht Schulische Heilpädagoginnen, Heilpädagogische Früherzieher, Logopädinnen, Psychomotoriktherapeuten oder Gebärdensprachdolmetschende aus? Und was macht integrative Schulen und heilpädagogische Einrichtungen als lernende Organisationen aus? Die Aufgaben des Institutes im Rahmen von Dienstleistung, Forschung, Ausbildungs- und Weiterbildungsangeboten konzentrieren sich auf drei Themenfelder und sechs strategische Schwerpunkte. Es wird geleitet von Prof. Dr. Andrea Lanfranchi.

Themenfelder	Strategische Schwerpunkte 2018 bis 2021
Disziplin und Profession	<ul style="list-style-type: none"> – Professionsverständnis und Kompetenzprofile – Multiprofessionelle Zusammenarbeit
Systementwicklung im Kontext Heilpädagogik	<ul style="list-style-type: none"> – Planung und Umsetzung sonderpädagogischer Angebote – Qualitätssicherung und -entwicklung sonderpädagogischer Angebote
Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit im Kontext Heilpädagogik	<ul style="list-style-type: none"> – Governance in der Heilpädagogik – Wirksamkeit definieren, messen und erhöhen

Angebot Ausbildung

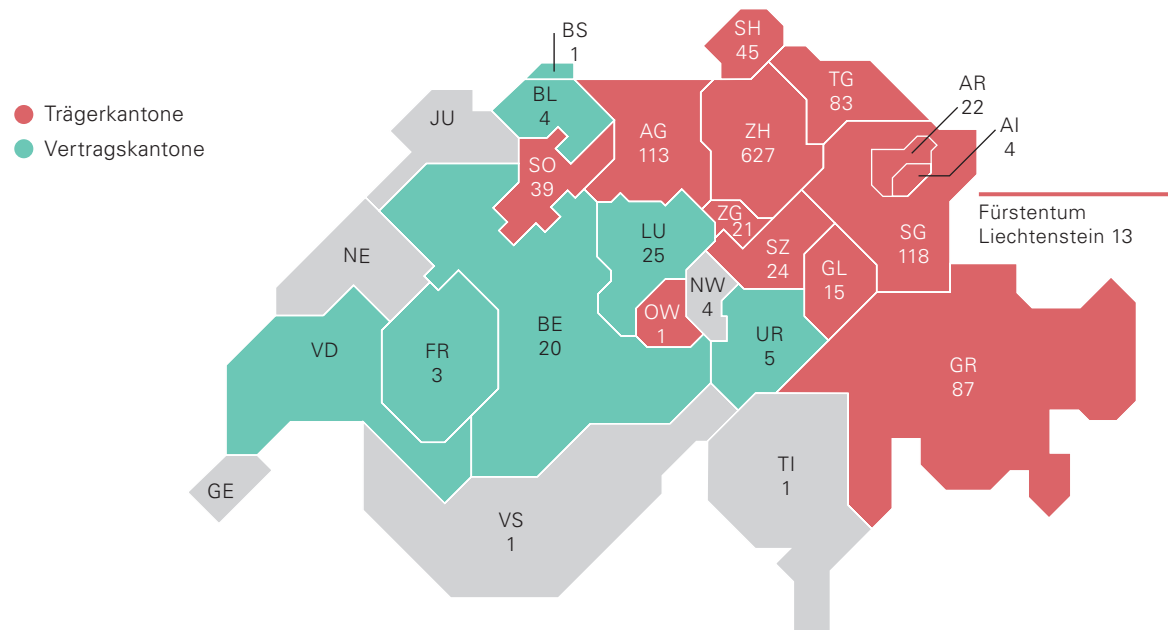
Die HfH führt ein einzigartiges Angebot an wissenschaftlich fundierten und praxisorientierten Studiengängen auf den Stufen Bachelor und Master.

In den wissenschaftlich fundierten und praxisorientierten Studiengängen erwerben zukünftige heilpädagogische Fachpersonen fundierte Kompetenzen für unterschiedliche Aufgaben und Funktionen der heilpädagogischen Praxis. In einzigartiger Weise verbinden sie Praxis und Wissen-

schaft durch das berufsbegleitende Format in den Masterstudiengängen Schulische Heilpädagogik und Heilpädagogische Früherziehung. In den Bachelorstudiengängen Logopädie, Psychomotoriktherapie und Gebärdensprachdolmetschen wird in Praktika und Kasuistikmodulen die Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis hergestellt und reflektiert. Die grosse Zufriedenheit der Abgängerinnen und Abgänger sowie der Arbeitgebenden zeugt von der hohen Qualität der Ausbildung.

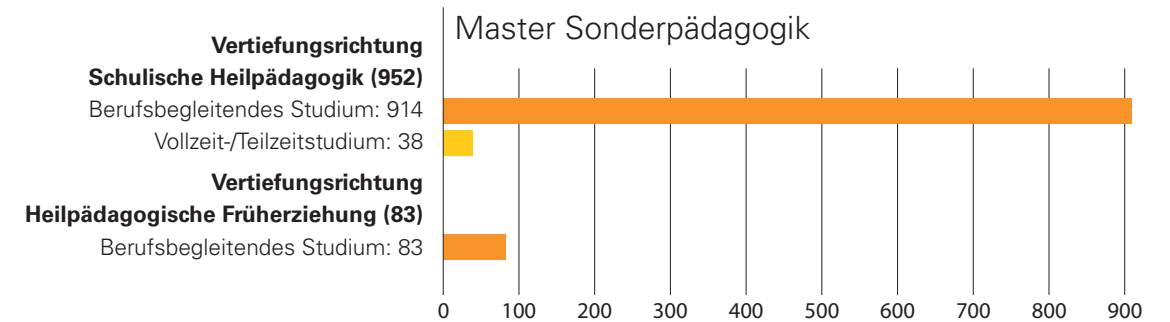
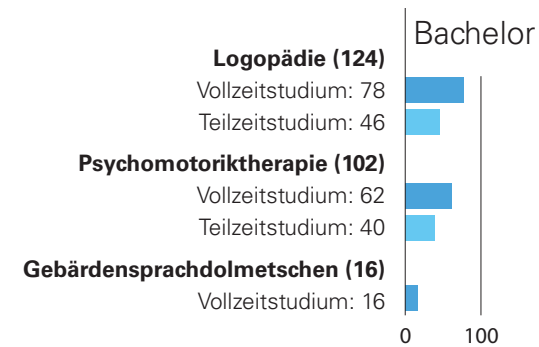
Anzahl Studierende nach Kantonen

Stichtag 15. 10. 2018



Anzahl Studierende pro Studiengang

Stichtag 15. 10. 2018



1277
Studierende
306
Diplomierungen

Angebot

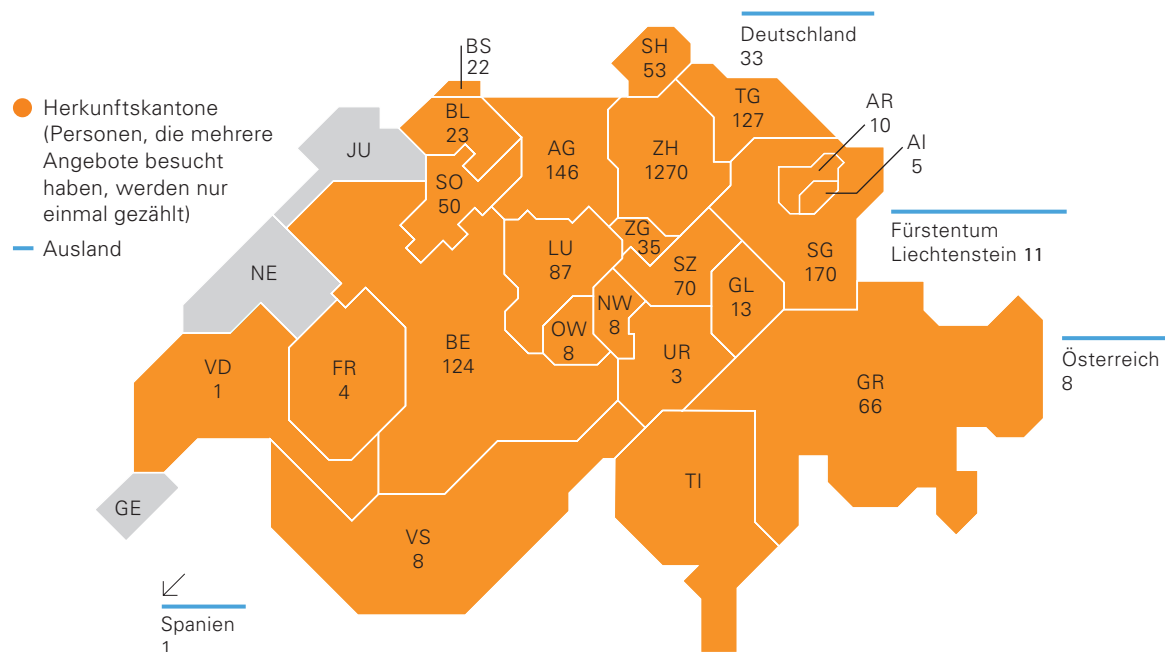
Weiterbildung

Die HfH bietet eine ausgewählte Palette von Tagungen, Kursen und Zusatzausbildungen an. Die Weiterbildungen zeichnen sich durch Aktualität, Attraktivität, wissenschaftliche Exzellenz und hohe Praxisorientierung aus.

Eine hohe Nachfrage zeigt sich im Berichtsjahr bei Kursen, die stark praxisorientiert angelegt sind. Die Teilnehmenden suchen darin Antworten auf die brennenden Fragen aus ihren heilpädagogischen

Berufsfeldern – so etwa zum Umgang mit herausforderndem Verhalten, zu Autismus-Spektrum-Störungen oder zur Umsetzung des Lehrplans 21 in den Trägerkantonen. Einer immer grösseren Beliebtheit erfreuen sich kurze und kompakte Formate. Sie tragen entscheidend dazu bei, dass die heilpädagogischen Fachpersonen ihre beruflichen Herausforderungen erfolgreich meistern können.

Anzahl Teilnehmende nach Herkunft



Kurse und Tagungen

2018	Kurzkurse	E-Learning	Tagungen
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	1410	247	658
Angebote	267	5	4
Zertifizierungen			

Zusatzausbildungen

CAS	MAS
44	9
3	1
91	10
CAS: Certificate of Advanced Studies	MAS: Master of Advanced Studies

Rund
2350*
Teilnehmerinnen und
Teilnehmer

Gesamthaft
280
Angebote

* Zahl ohne Holkurse. Die Zahlen der Holkurse finden Sie neu im Kapitel Dienstleistungen auf der folgenden Seite.

Dienstleistungen

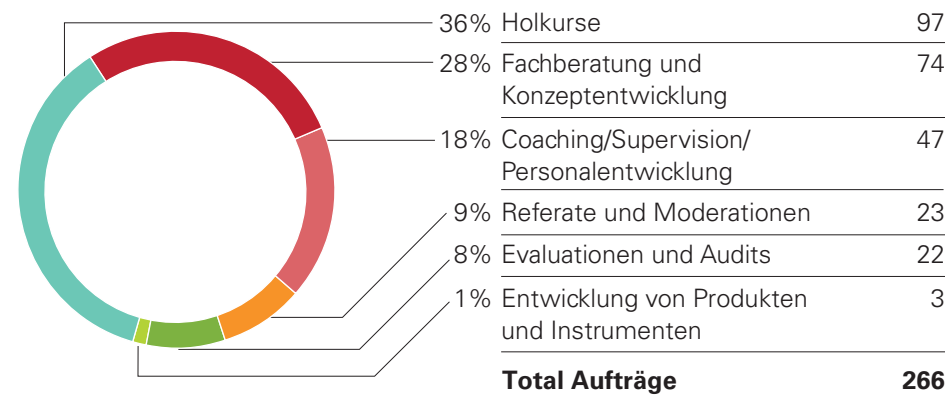
Wie gut ist die Förderung und Betreuung in einer Sonderschulinstitution? Wie können die sonderpädagogischen Angebote einer Schulgemeinde optimiert werden? Wie kommt ein Integrationstandem zu einer gewinnbringenden Zusammenarbeit?

Die Anfragen für HfH-Dienstleistungen sind sehr vielfältig und haben doch eines gemeinsam: Sie erfordern massgeschneiderte Antworten von hoher Professionalität. Auch im aktuellen Berichtsjahr ist der Bedarf nach Dienstleistungen konstant hoch. Eine deutliche Zunahme ist bei der Nachfrage nach Coachings und Fachberatungen in integrativen Schulungsformen sowie Holkursen zum Thema Lehrplan 21

zu verzeichnen. Weiterhin bilden die Evaluationen von Institutionen oder ganzen Systemen einen Angebotsschwerpunkt. Verschiedene Kantone sichern und entwickeln die Qualität ihrer Sonderschulversorgung mit Unterstützung der HfH. Die telefonische Rückfrage zeigt seit Jahren: Die Qualität der erbrachten Dienstleistungen wird durchgehend als sehr hoch eingeschätzt. Die Kundinnen und Kunden sind zufrieden und pflegen eine langfristige Zusammenarbeit mit der HfH.

Auftraggeber	2018
Bund/Kantone/Ausland	101
Schulgemeinden	90
Sonderpädagogische Institutionen	62
Übrige	13

Art und Anzahl der Aufträge 2018



Forschung und Entwicklung

Die HfH arbeitete im Jahr 2018 an insgesamt 48 Forschungs- und Entwicklungsprojekten, wovon 14 Projekte abgeschlossen wurden.

Die abgeschlossenen Forschungsprojekte der HfH haben sich thematisch in zwei Hauptbereichen bewegt. Der Fokus lag auf der Entwicklung von Testinstrumenten und auf der Studie zur Wirksamkeit heilpädagogischer Verfahren. Testinstrumente wurden zur Wahrnehmung von Inklusion validiert (Leiter Prof. Dr. Martin Venetz), und zur Erfassung der Kompetenz emotionaler Perspektivübernahme entwickelt (Dr. phil. Mireille Audeoud). Die Wirksamkeit integrativer und unterstützender Technologien (Dr. phil. Monika T. Wicki) und Praxis (Dr. phil. Simona Altmeyer-Müller) richtete sich auf die Kompetenz von Kindern mit Förderbedarf in der Schule, wie zum Beispiel auf Kinder mit Lernschwierigkeiten (Prof. Dr. Daniela Nussbaumer), Autismus (Prof. Dr. Andreas Eckert) oder Hörbehinderung (Dr. phil. Mireille Audeoud, Ed.M, Prof. Patricia Hermann-Shores). Ein weiteres Feld betraf den Umgang mit Behinderung im Alltag und veränderten Lebensabschnitten. Hier sind Studien zu nennen zur Zukunft von Brailleschrift (Prof. Dr. Ursula Hofer), die Nutzung von unterstützenden Technologien bei Behinderung (Dr. phil. Monika T. Wicki), sowie der Einfluss von Behinderung auf die Zukunftsplanung (lic. phil. Judith Adler), auf

den Berufswandel (Dr. phil. Claudia P. Schellenberg) und auf das Alter (Dr. phil. Monika T. Wicki).

Diese Projekte entstanden mit vielfältigen nationalen und internationalen Kooperationspartnerinnen und -partnern aus der Forschung und Praxis und wurden von kantonalen Stellen und Bundesämtern sowie auch von privaten Trägern finanziell unterstützt. Die Projekte wurden von insgesamt 51 Mitarbeitenden durchgeführt. Zudem wurden im Jahr 2018 insgesamt 11 Peer-Review-Artikel und 56 andere Beiträge publiziert, sowie 23 Referate an wissenschaftlichen Kongressen, Tagungen und weitere 81 Referate für die Praxis und die breite Öffentlichkeit gehalten. Detaillierte Informationen zu den einzelnen Forschungsprojekten sowie eine vollständige Publikationsliste und Referatsliste sind abrufbar unter www.hfh.ch/forschung.

Abgeschlossene Projekte:

Zukunft der Brailleschrift (ZuBra)

Finanzielle Unterstützung: Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen, Ernst Göhner Stiftung, Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband, Tanne – Schweizerische Stiftung für Taubblinde und Sonnenberg-Baar Leitung: Ursula Hofer, Prof. Dr.; Markus Lang, Prof. Dr., Pädagogische Hochschule Heidelberg

Persönliche Zukunftsplanung und ihr Beitrag zu Veränderungen der Lebenssituation

Finanzielle Unterstützung: Vereinigung Cerebral Schweiz
Leiterin: Judith Adler, lic. phil.

Pilotstudie «BlueAssist» Finanzielle Unterstützung: Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen
Leiterin: Monika T. Wicki, Dr. phil.

Von Implizit zu Explizit beim MINT-Lernen

Leiterin: Daniela Nussbaumer, Prof. Dr.

Kontinuität und Wandel: Zusammenspiel von Persönlichkeit und Berufstätigkeit bis zum 52. Lebensjahr

Finanzielle Unterstützung: Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
Leitung: Claudia P. Schellenberg, Dr. phil.; Kurt Häfeli, Prof. Dr.

WiRk-Teams – Wirksame Förder-teams

Leiterin: Simona Altmeyer-Müller, Dr. phil.

Behinderung und Alter im Kanton Stadt Basel – Angebote und Angebotsentwicklung

Finanzielle Unterstützung: Stiftung Blindenheim Basel
Leiterin: Monika T. Wicki, Dr. phil.

Perceptions of Inclusion Questionnaire (PIQ) – Validierungsstudien

Leiter: Martin Venetz, Prof. Dr.

Unterstützende Technologien im ersten Zyklus

Leiterin: Monika T. Wicki, Dr. phil.

Autismus-Spektrum-Störungen im internationalen Vergleich: Gelingensfaktoren schulischer Förderung

Leiter: Andreas Eckert, Prof. Dr.

Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Gebärdensprachen

Finanzielle Unterstützung: Schweizerischer Nationalfonds
Leitung: Patricia Hermann-Shores, Ed.M, Prof.; Jörg Keller, Dr., ZHAW Departement Angewandte Linguistik

Systematisierung bilingualer Bildungsmodelle von Deutschschweizer Zentren für Hören und Sprache

Leiterin: Mireille Audeoud, Dr. phil.

Evaluationsstudie zum pädagogischen Konzept der Stiftung Kind und Autismus und dessen praktischer Umsetzung

Auftraggeber: Volksschulamt des Kantons Zürich
Leiter: Andreas Eckert, Prof. Dr.

Entwicklung eines Testinstruments für Theory of Mind und Emotionsverstehen bei hörbehinderten jungen Kindern

Leiterin: Mireille Audeoud, Dr. phil.

Publikationen

Im Jahr 2018 gab es insgesamt 11 Peer-Review-Publikationen sowie 56 weitere Veröffentlichungen von der HfH und ihren Mitarbeitenden.

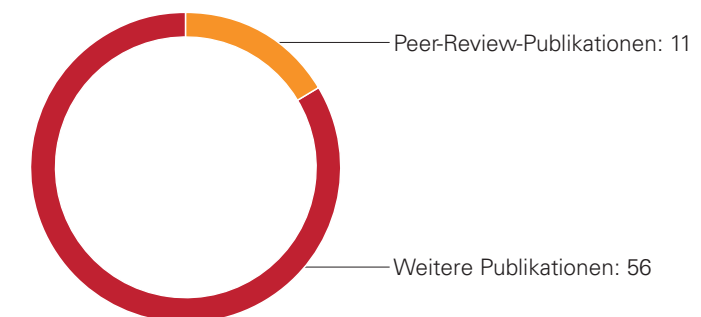
Mit ihren Publikationen berichtet die HfH in ihren unterschiedlichen Medien wie Büchern, Artikeln und in Online-Publikationen über aktuelle Entwicklungen und ihre Forschungsergebnisse. Durch Veröffentlichungen fokussieren die Mitarbei-

tenden unterschiedliche Zielgruppen wie die «scientific community», die interessierte Praxis, die Lehrenden und die Studierenden der HfH.

Die vollständige Publikationsliste ist auf www.hfh.ch/organisation zu finden.

Anzahl Publikationen

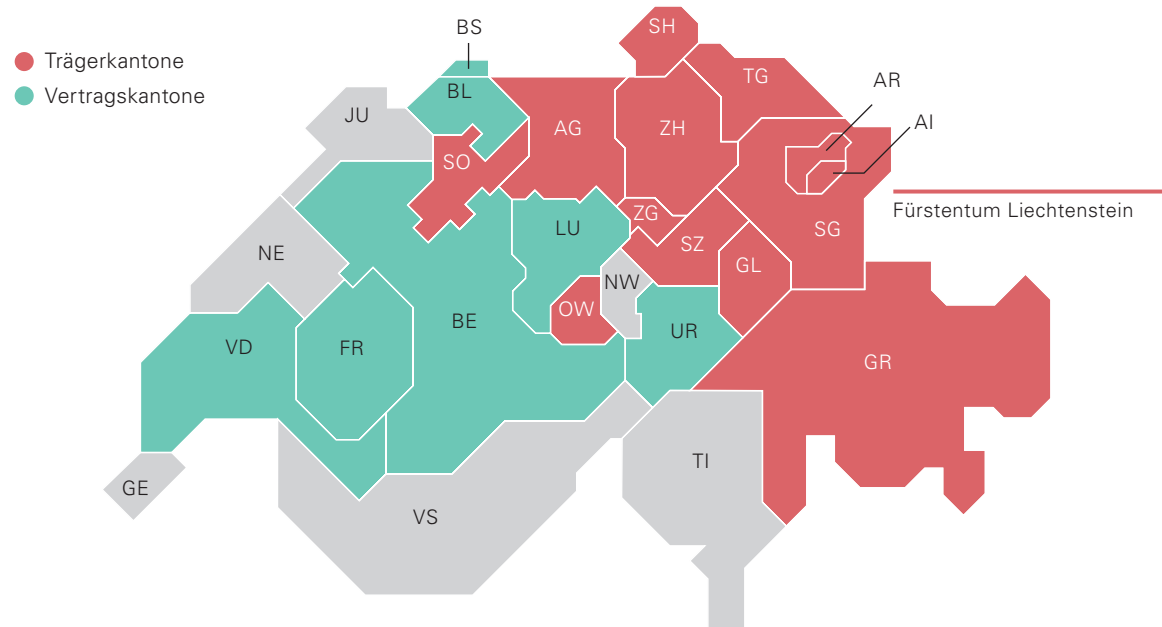
Januar bis Dezember 2018



Trägerschaft

Die Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik (HfH) wird getragen von 13 Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein. Die breite Trägerschaft garantiert eine enge Verbindung zwischen Kantonen und Hochschule. Mit sieben weiteren Kantonen bestehen Verträge.

Trägerschaft der HfH



Hochschulrat

Die Vertreterinnen und Vertreter der Trägerkantone und des Fürstentums Liechtenstein bilden das strategische Organ der Hochschule: den Hochschulrat. Dr. Sebastian Brändli, Chef des Hochschulamtes der Bildungsdirektion des Kantons Zürich, präsidiert den Hochschulrat. Pro Jahr finden vier planmässige Sitzungen des 15-köpfigen Gremiums statt.

Vertretung der Trägerkantone

Präsident

Sebastian Brändli, Dr. Zürich

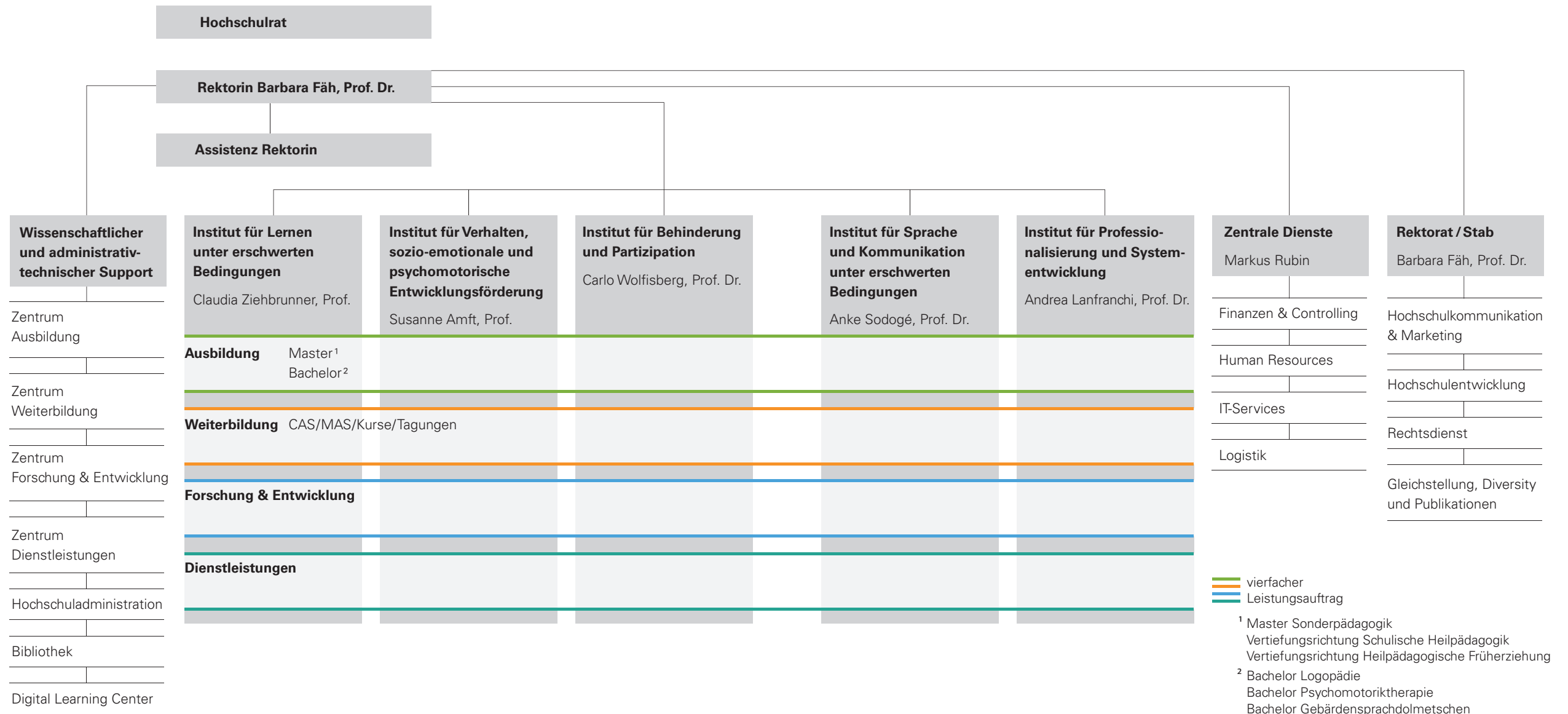
Vizepräsidentin

Judy Müller Zug

Mitglieder

Olivier Dinichert	Aargau
Alexandra Schubert, Dr.	Appenzell Ausserrhoden
Norbert Senn	Appenzell Innerrhoden
Silvia Echsel	Glarus
Johannes Flury, Dr. theol.	Graubünden
Peter Gähwiler	Obwalden
Rita Hauser	Schaffhausen
Tanja Grimaudo Meyer, Dr.	Schwyz
Kurt Rufer	Solothurn
Susanne Pauli	St. Gallen
Robert Schroeder	Thurgau
Philippe Dietiker	Zürich
Jürg Dinkelmann, Dr.	Fürstentum Liechtenstein

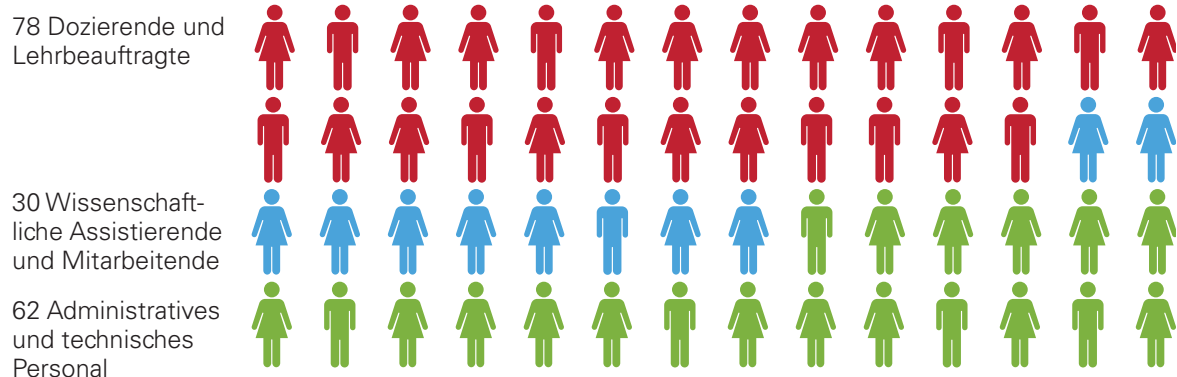
Struktur Organigramm



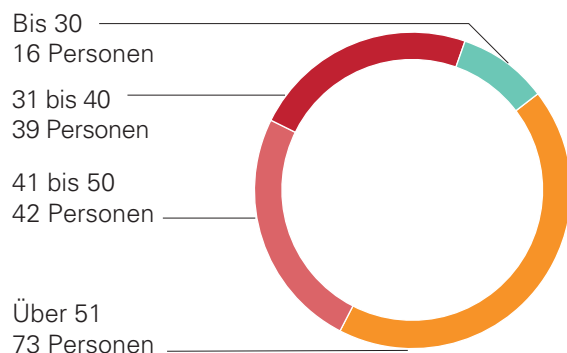
Personalbestand

Die HfH fördert die Vielfalt ihrer Mitarbeitenden und bietet ihnen ein lebendiges Arbeitsumfeld in einer zukunftsorientierten Hochschule.

Personalstruktur



Alter der Mitarbeitenden

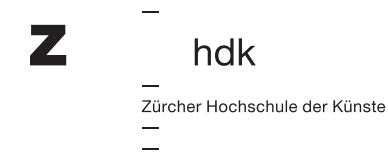


Die HfH ist Arbeitgeberin von **170** Angestellten, davon sind **123** Frauen und **47** Männer

Fluktuation	2018	Pensum	2018
Eintritte	26	Vollzeitmitarbeitende	55
Austritte	13	davon 28 Frauen und 27 Männer	
davon 2 Pensionierungen und 1 Todesfall		Teilzeitmitarbeitende	115
		davon 95 Frauen und 20 Männer	

Kooperationen

Die HfH ist national und international sehr gut vernetzt. Sie kooperiert gezielt mit Institutionen und Hochschulen im In- und Ausland und pflegt den Diskurs in der «scientific community». Im Jahr 2018 bestanden unter anderem Kooperationsvereinbarungen mit folgenden Institutionen:



HfH-Veranstaltungen

Die HfH bot 2018 eine Vielzahl von Veranstaltungen für Fachpersonen und die breite Öffentlichkeit an, darunter vier Tagungen, zehn Forschungskolloquien und vier Infotage.

Infotag Bachelorstudiengänge

Logopädie, Psychomotoriktherapie und Gebärdensprachdolmetschen
11. 4. 2018 / 14. 11. 2018

Infotag Masterstudiengang Sonderpädagogik

Vertiefungsrichtungen: Schulische Heilpädagogik und Heilpädagogische Früherziehung
16. 5. 2018 / 7. 11. 2018

HfH-Round-Table: Integrative Schule gemeinsam entwickeln

Diskussion mit Vertreterinnen und Vertretern der Pädagogischen Hochschulen, des Zürcher Volksschulamtes, der Bildungspolitik, der Lehrerinnen- und Lehrer-Verbände, der Bildungsforschung sowie der Praxis.
16. 6. 2018

«Brown-Bag-Lunch Diversity» Familie und Karriere

Inés Mateos, Expertin für Bildung und Diversität
13. 12. 2018

Events im Didaktischen Zentrum:

Filmpremiere: Mein Weg in die Welt

Christoph Siebenhaar, Heilpädagoge
21. 3. 2018

Vorstellung Mathe-Lehrmittel:

Gib mir 10

Stefanie Hofmann, Schulische Heilpädagogin
11. 4. 2018

Bewegung schafft Begegnung

Renate Zimmer, Prof. Dr., Direktorin des Niedersächsischen Instituts für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) an der Universität Osnabrück (D)
24. 4. 2018

Forschungskolloquien:

Peereinfluss auf Verhaltensprobleme

Christoph Müller, Prof. Dr., Universität Fribourg
1. 2. 2018

Behinderung und Alter: Angebote und Angebotsentwicklung

Monika T. Wicki, Dr. phil., HfH
1. 3. 2018

Wohnen und arbeiten im Hunziker-Areal der Stiftung Züriwerk

Judith Adler, lic. phil., HfH
5. 4. 2018

Erfassung des Zahlenbegriffs im Kleinkindalter (E-ZaBE)

Simone Schaub, Dr. phil., HfH
12. 6. 2018

Kompetenzprofile für Gebärdensprachen

Patricia Shores, Ed.M, Prof., HfH; Jörg Keller, Dr.; Dawei Ni, MA; Petrea Bürgin, lic. phil.; Aline Meili, MA; Ursula Stadler Gamsa; Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
13. 6. 2018

Unterstützende Technologien im ersten Zyklus

Monika T. Wicki, Dr. phil., HfH; Susan C. A. Burkhardt, Dr. phil., HfH
23. 8. 2018

Interventionsstudien als Königsweg der Bildungs- und Unterrichtsforschung?

Ulrich Trautwein, Prof. Dr., Eberhard Karls Universität Tübingen (D)
6. 9. 2018

Theory of Mind und Emotionsverstehen

Mireille Audeoud, Dr. phil., HfH
25. 9. 2018

Zukunft der Brailleschrift (ZuBra)

Martina Schweizer, MA, HfH
25. 10. 2018

ProSign 2: Fördern der Qualität in der Gebärdensprachlehre in Europa

Tobias Haug, Prof. Dr., HfH
20. 11. 2018

Ringvorlesungen:

Arbeitswelt 5.0 – neue Nischen für Menschen mit Behinderung?

Stephan Böhm, Prof. Dr., Universität St. Gallen
28. 2. 2018

Mit dem Handy barrierefrei unterwegs – BlueAssist

Monika T. Wicki, Dr. phil., HfH
23. 5. 2018

Neurotechnologien bei Lern- und Verhaltensproblemen

Karin Kucian, PD Dr. sc. nat., Kinderspital Zürich
12. 9. 2018

Digitalisierung und Robotik

Markus Christen, PD Dr. sc., Universität Zürich
14. 11. 2018

Tagungen:

Frühe Bildung – Eltern erreichen

Andrea Lanfranchi, Prof. Dr., HfH;
Christina Koch, Diplom-Heilpädagogin,
HfH; Angelika Schöllhorn, Prof. Dr.,
Pädagogische Hochschule Thurgau
24. 1. 2018

Untragbar – Know-how für die Schule

Markus Sigrist, Prof., HfH
17. 3. 2018

Motivation und Selbstregulation bei Lernschwierigkeiten – Erklärungsmodelle und Hinweise für die eigene Praxis

Rupert Tarnutzer, Dr. phil., HfH
21./22. 9. 2018

Lust & Frust: Körper – Behinderung – Sexualität

Anna Cornelius, lic. phil., HfH; Susanne Schriber, Prof. Dr., HfH; August Schwere, lic. phil.,
Zentren Körperbehinderte Aargau
10. 11. 2018

Bibliothek

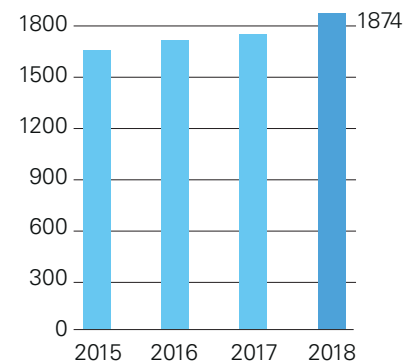
Die HfH-Bibliothek erfreute sich 2018 grosser Beliebtheit. Das Medien- und Serviceangebot wurde weiter ausgebaut.

Die Zahl der Nutzerinnen und Nutzer stieg auf 1874 Personen. Das Medienangebot ist leicht tiefer als im Vorjahr. Insgesamt wurden 864 neue Medien erworben, darunter auch 180 E-Books. Die Ausleihzahlen sind mit 15 386 stark gestiegen. Die Vermittlungsangebote, insbesondere zu den E-Ressourcen, erreichten immer mehr Studierende.

24 991
Medien
290
davon E-Books

Nutzung und Angebot der Bibliothek

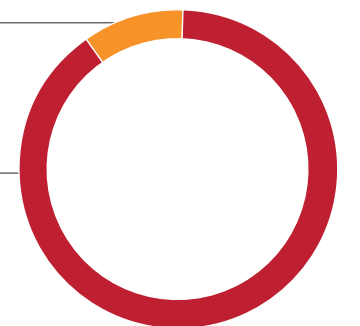
Aktive Nutzerinnen und Nutzer



Medienangebot

Non-Books: 10,2 %
(Fachzeitschriften, E-Books etc.)

Bücher: 89,8 %



Förderzentrum

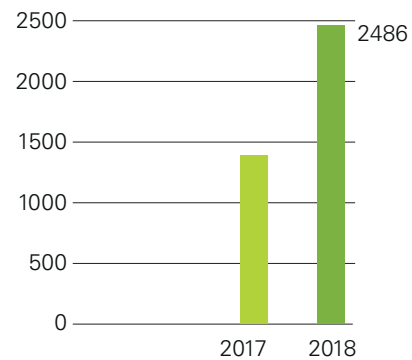
Das Förderzentrum mit dem Didaktischen Zentrum und der Therapie-Lehr-Praxis erfreut sich grösster Beliebtheit bei Studierenden, Dozierenden und Praxis-Fachpersonen.

Das Förderzentrum der HfH besteht aus Therapie-Lehr-Praxis und Didaktischem Zentrum. Das Didaktische Zentrum konnte im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der Personen, die seine Dienstleistungen in Anspruch nahmen (2017: 1433), markant auf 2486 Nutzerinnen und Nutzer steigern.

Die Therapie-Lehr-Praxis bot erneut Beratungs-, Förder- und Therapieangebote an. Betroffene und Fachpersonen finden hier eine kompetente Anlaufstelle für ihre Anliegen. Im Rahmen einer intensiven Theorie-Praxis-Relationierung generiert die Praxisstelle neue Impulse für die Professionen.

Nutzung Förderzentrum

Nutzerinnen und Nutzer im Didaktischen Zentrum



Rund
90
Therapien unter Supervision
in der Therapie-Lehr-Praxis

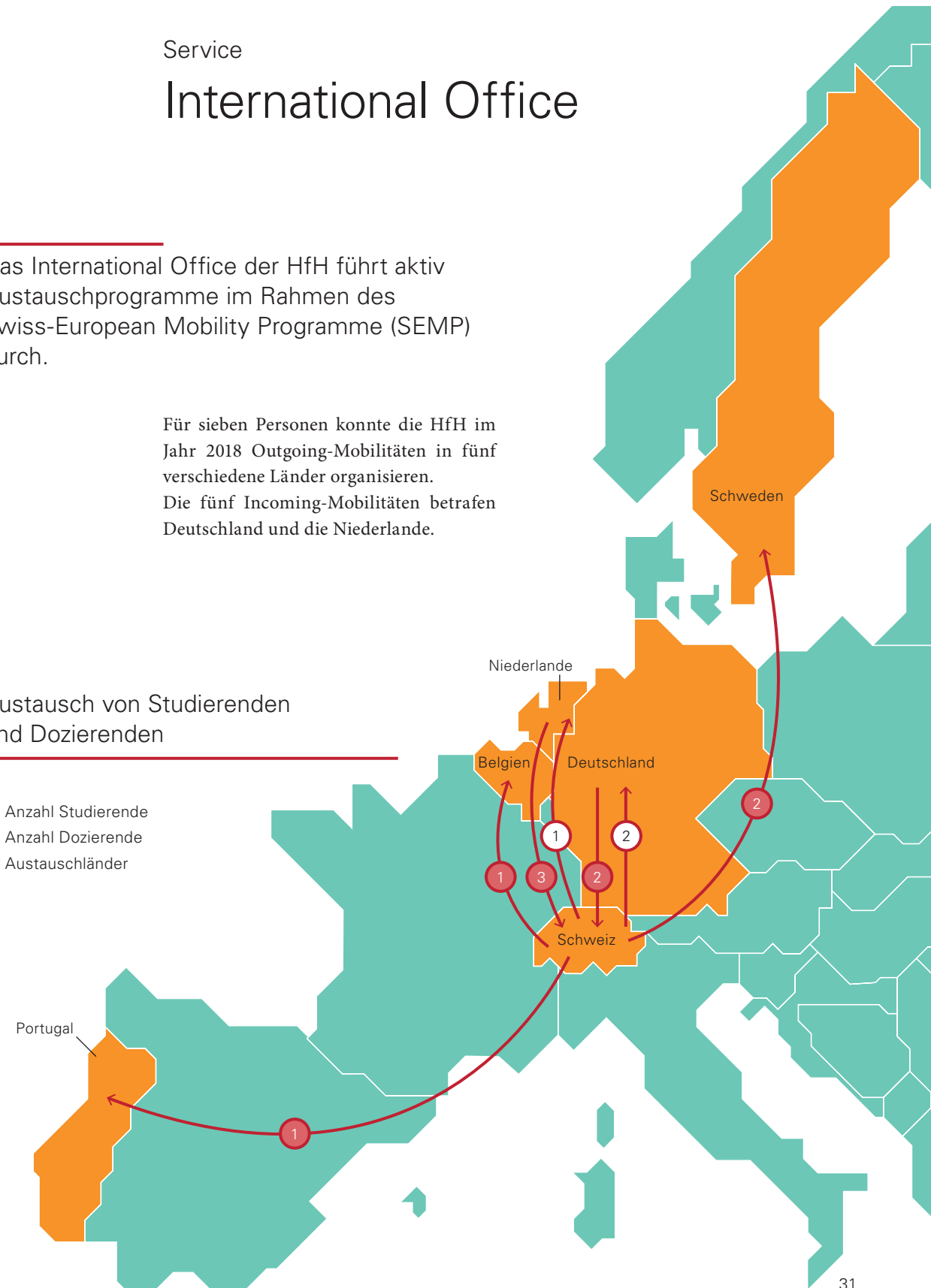
International Office

Das International Office der HfH führt aktiv Austauschprogramme im Rahmen des Swiss-European Mobility Programme (SEMP) durch.

Für sieben Personen konnte die HfH im Jahr 2018 Outgoing-Mobilitäten in fünf verschiedene Länder organisieren. Die fünf Incoming-Mobilitäten betrafen Deutschland und die Niederlande.

Austausch von Studierenden und Dozierenden

- Anzahl Studierende
- Anzahl Dozierende
- Austauschländer



An der Mitgliederversammlung wurden die vollständig überarbeiteten Statuten verabschiedet und nach 55 Jahren VAZ (Vereinigung der Absolventinnen und Absolventen) erhielt der Verein die neue Bezeichnung «Alumni HfH».

Anlässlich der Mitgliederversammlung 2018 referierte Prof. Claudia Ziehbrunner, Leiterin des Instituts für Lernen unter erschwerten Bedingungen, zum Thema «Inklusion beginnt im Kopf».

Die Geschäftsstelle Alumni HfH wird seit dem 1. Januar 2018 von der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) geführt. Über die Geschäftsstelle laufen die Vereinskorrespondenz, die Mitgliederadministration, Abonnementsvergünstigungen der «Schweizerischen Zeitschrift für Heilpädagogik» des Schweizer Zentrums für Heil- und Sonderpädagogik (SZH) und die Rechnungsführung. Dies entlastet die Arbeit des Vorstandes. Die Zusammenarbeit zwischen dem Verein und der HfH regelt eine Vereinbarung.

Mitgliederentwicklung

Alumni am 1. 1. 2018	545
Eintritte	15
Austritte	42
Alumni am 31. 12. 2018	518
Probemitgliedschaften von Absolventinnen und Absolventen im 1. Jahr	100
Teilnahmen an Tagungen	32
Alumni mit Spezialabo der «Schweizerischen Zeitschrift für Heilpädagogik»	218
Veränderung gegenüber 2017	+ 20

Neu erhalten alle Absolventinnen und Absolventen während eines Jahres nach der Diplomierung die Gratismitgliedschaft Alumni HfH, inkl. der Vergünstigungen. Danach können sie reguläre Mitglieder werden.

Auch unter neuer Flagge profitierten die Mitglieder von der vergünstigten Teilnahme an Tagungen der HfH, und die Anzahl der Mitgliederabonnemente der «Schweizerischen Zeitschrift für Heilpädagogik» des SZH stieg erneut. Der Verein sponserte wiederum den Apéro an den Ringvorlesungen und unterstützte mit einem Geldbetrag den Start von «Brown-Bag-Lunch Diversity», einer Plattform für Meinungsaustausch zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten mit Inputreferaten.

Der Vorstand setzte sich 2018 wie folgt zusammen: Andreas Wetter (Präsident), Daniela Bellmont und Anne Lise Weiss-Ammann sowie der Vertreterin der HfH Prof. Dr. Beatrice Uehli Stauffer. Bis im September 2018 betreute die freie Mitarbeitende Elisabeth Vetterli die Abonnen-tenverwaltung.

Jahresrechnung

Jahresrechnung	
Bilanz	34
Erfolgsrechnung	36
Geldflussrechnung	37
Eigenkapitalnachweis und Antrag Ergebnisverwendung	38
Anhang	39
Bericht der Finanzkontrolle	51

Bilanz

Aktiven CHF	Anhang	31.12.2017		31.12.2018	
Umlaufvermögen					
Flüssige Mittel	1	5 130 312		4 834 244	
Forderungen aus Lieferungen/Leistungen	2	776 169		732 495	
Sonstige kurzfristige Forderungen	2	14 745		26 372	
Vorräte und angefangene Arbeiten	3	121 616		267 889	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	4	1 092 246		519 831	
Total Umlaufvermögen		7 135 088	77,0 %	6 380 831	72,9 %
Anlagevermögen					
Sachanlagen	5	1 874 223		2 194 001	
Immaterielle Anlagen	6	253 897		182 885	
Total Anlagevermögen		2 128 120	23,0 %	2 376 886	27,1 %
Total Aktiven		9 263 208	100,0 %	8 757 717	100,0 %

Passiven CHF	Anhang	31.12.2017		31.12.2018	
Fremdkapital					
Kurzfristiges Fremdkapital					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen	7	463 494		290 110	
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	8	1 112 577		897 658	
Verbindlichkeiten gegenüber Konkordatskantonen	9	40 461		0	
Kurzfristige Rückstellungen	10	1 681 159		1 954 750	
Passive Rechnungsabgrenzungen	11	3 031 875		2 859 965	
Total kurzfristiges Fremdkapital		6 329 566		6 002 483	
Langfristiges Fremdkapital					
Langfristige Verbindlichkeiten	8	10 612		952	
Zweckgebundener Fonds	12	59 030		57 185	
Total langfristiges Fremdkapital		69 642		58 137	
Total Fremdkapital		6 399 208	69,1 %	6 060 620	69,2 %
Eigenkapital					
Zweckgebundener Wissenschaftsfonds	13	500 000		500 000	
Freie Reserven	13	2 304 000		2 364 000	
Ertrags-/Aufwandüberschuss		60 000		-166 903	
Total Eigenkapital		2 864 000	30,9 %	2 697 097	30,8 %
Total Passiven		9 263 208	100,0 %	8 757 717	100,0 %

Erfolgsrechnung

CHF	Anhang	2017	2018
Ertrag			
Nettoerlöse aus Lieferungen/Leistungen	14	28 908 314	30 013 018
Andere betriebliche Erträge	14	177 636	178 375
Betriebsertrag		29 085 950	30 191 393
Aufwand			
Personalaufwand	15	23 125 404	24 030 820
Sach- und Betriebsaufwand	16	5 440 111	5 785 214
Betriebsaufwand		28 565 515	29 816 034
Betriebsergebnis vor Zinsen und Abschreibungen		520 435	375 359
Abschreibungen			
Abschreibungen auf Sachanlagen	5	412 163	464 490
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	6	73 672	71 012
Total Abschreibungen		485 835	535 502
Betriebsergebnis vor Zinsen		34 600	- 160 143
Finanzergebnis			
Finanzertrag	17	15 012	0
Finanzaufwand	17	- 3 780	- 8 605
Total Finanzergebnis		11 232	- 8 605
Ordentliches Ergebnis		45 832	- 168 748
Veränderung zweckgebundener Fonds			
Netto-Verwendung Fonds im Fremdkapital	12	14 168	1 845
Ertrags-/Aufwandüberschuss		60 000	- 166 903
Total Ertrag		29 115 130	30 193 238
Total Aufwand		- 29 055 130	- 30 360 141

Geldflussrechnung

CHF	Anhang	2017	2018
Betriebstätigkeit			
Jahresergebnis		60 000	- 166 903
Abschreibungen	5/6	485 835	535 502
Veränderung Rückstellungen	10	- 728 179	273 591
Verlust/Gewinn aus Abgängen des Anlagevermögens		27 304	- 6 528
Geldfluss vor Veränderung Nettoumlaufvermögen und Zinsen		- 155 040	635 662
Veränderung Forderungen aus Lieferungen/Leistungen	2	107 281	43 674
Veränderung sonstige kurzfristige Forderungen	2	10 884	- 11 627
Veränderung Vorräte und angefangene Arbeiten	3	- 4 534	- 146 273
Veränderung aktive Rechnungsabgrenzungen	4	- 928 996	572 415
Veränderung Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen	7	180 757	- 173 384
Veränderung sonstige kurzfristige/langfristige Verbindlichkeiten	8	- 209 411	- 224 579
Veränderung Verbindlichkeiten Konkordatskantone	9	- 734 439	- 40 461
Veränderung passive Rechnungsabgrenzungen	11	134 012	- 171 910
Geldfluss aus Betriebstätigkeit		- 1 599 486	483 517
Investitionstätigkeit			
Investitionen Sachanlagen	5	- 742 430	- 785 833
Devestitionen Sachanlagen		10 193	8 093
Investitionen immaterielle Anlagen	6	- 18 574	0
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		- 750 810	- 777 740
Free Cashflow		- 2 350 296	- 294 223
Finanzierungstätigkeit			
Veränderung Fonds im Fremdkapital	12	- 14 168	- 1 845
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		- 14 168	- 1 845
Nettoveränderung flüssige Mittel		- 2 364 464	- 296 068
Nachweis Veränderung flüssige Mittel			
Flüssige Mittel am 01.01.	1	7 494 776	5 130 312
Flüssige Mittel am 31.12.	1	5 130 312	4 834 244
Veränderung flüssige Mittel		- 2 364 464	- 296 068

Eigenkapitalnachweis und Antrag Ergebnisverwendung

TCHF	Wissenschaftsfonds	Freie Reserven	Jahresergebnis	Total Eigenkapital
Eigenkapital per 1.1.2017	500	2 184	120	2 804
Ergebnisverwendung 2016		120	-120	0
Jahresergebnis 2017			60	60
Eigenkapital per 31.12.2017	500	2 304	60	2 864
Eigenkapital per 1.1.2018	500	2 304	60	2 864
Ergebnisverwendung 2017		60	-60	0
Jahresergebnis 2018			-167	-167
Eigenkapital per 31.12.2018	500	2 364	-167	2 697
Antrag Ergebnisverwendung 2018		-167	167	0
Antrag Fondsübertrag				0
Eigenkapital per 31.12.2018 nach Ergebnisverwendung und Fondsübertrag	500	2 197	0	2 697

Die HfH stellt dem Hochschulrat den Antrag, den Aufwandüberschuss von TCHF 167 mit den freien Reserven zu decken. Nach erfolgter Ergebnisverwendung beläuft sich das Eigenkapital auf insgesamt TCHF 2 697.

Allgemeine Angaben

Die Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik (HfH) ist eine selbstständige, öffentlich-rechtliche Anstalt mit Sitz in Zürich, getragen durch ein interkantonales Konkordat und geregelt durch die interkantonale Vereinbarung über die Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik vom 21.9.1999.

Rechnungslegungsgrundsätze/ Richtlinien

Die Rechnungslegung erfolgt in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER. Es wird das gesamte Swiss-GAAP-FER-Regelwerk eingehalten. Weiter wird die Richtlinie «Anwendung von Instrumenten der finanziellen Haushaltsführung» angewendet.

Internes Kontrollsystem

Im Jahr 2018 wurden die Kontrollmassnahmen des internen Kontrollsystems umgesetzt.

Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu Nominal- oder Anschaffungswerten oder, falls diese tiefer liegen, zu Nettomarktwerten.

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben sowie Sicht- und Depositengelder mit einer Restlaufzeit von höchstens 90 Tagen. Diese sind zu Nominalwerten bewertet.

Forderungen

Forderungen sind zu Nominalwerten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert.

Vorräte und angefangene Arbeiten

Die Vorräte (Bücher, DVDs und CDs) sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, höchstens jedoch zum tieferen Nettomarktwert bewertet.

Vollständig durch Dritte finanzierte Forschungsprojekte sowie Dienstleistungsaufträge werden mit der Percentage-of-Completion-Methode (POCM) bewertet, falls das Projektvolumen TCHF 100 übersteigt (Gesamtertrag oder -aufwand). Bei der POCM wird der gesamte Projektertrag entsprechend dem Projektfortschritt auf die Kalenderjahre verteilt. Der Projektfortschritt wird für jedes Projekt ermittelt, indem die bis zum Stichtag aufgelaufenen Projektaufwendungen durch den geschätzten Gesamtaufwand dividiert werden. Die laufenden Projektkosten werden in derjenigen Periode verbucht, in der sie effektiv anfallen. Dadurch wird in jeder Periode ein anteiliger Gewinn oder Verlust realisiert.

Bei Projektvolumen von unter TCHF 100 erfolgt die Bilanzierung nach der Completed-Contract-Methode (CCM). Dabei wird der Umsatz im Ausmass der Projektaufwendungen erfasst. Ein allfälliger Gewinn wird erst beim Projektende realisiert.

Erhaltene Anzahlungen werden erfolgsneutral verbucht. Die Anzahlungen werden mit den jeweiligen Projekten verrechnet, sofern kein Rückforderungsanspruch besteht. Falls ein Rückforderungsanspruch besteht, werden die Vorauszahlungen passiviert. Wenn per Projektende der Gesamtaufwand den Gesamtertrag voraussichtlich übersteigen wird, werden Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet.

Aktive Rechnungsabgrenzungen

Aktive Rechnungsabgrenzungen werden zum Nominalwert bilanziert.

Sachanlagen/immaterielle Anlagen

Die Sachanlagen und immateriellen Anlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten abzüglich der notwendigen Abschreibungen und dauerhaften Wertminderungen bewertet. Die Abschreibungen erfolgen linear aufgrund der geplanten Nutzungsdauer. Die Aktivierungsgrenze beträgt TCHF 20 (Vorjahre: TCHF 5), wobei die Gesamtkosten eines Projektes bzw. eines Beschaffungsgeschäftes massgebend sind.

Anlagekategorie	Nutzungsdauer
Feste Installationen und Einrichtungen (Zugänge bis 31. 12. 2016)	bis zum Jahr 2023
Feste Installationen und Einrichtungen (Zugänge ab 1. 1. 2017)	bis zum Jahr 2028
Softwarelizenzen	Laufzeit Lizenz
Mobiliar	10 Jahre
Audio-Video-Geräte und Kommunikation	5 – 10 Jahre
IT-Geräte	3 Jahre

Verbindlichkeiten (kurz- und langfristiges Fremdkapital)

Verbindlichkeiten werden zum Nominalwert bilanziert.

Passive Rechnungsabgrenzungen

Passive Rechnungsabgrenzungen werden zum Nominalwert bilanziert.

Rückstellungen

Rückstellungen werden nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen gebildet und aufgrund von Schätzungen der wahrscheinlichen Geldabflüsse bewertet.

Die Rückstellungen für die Mehrzeit- und Ferienguthaben des administrativen sowie technischen Personals werden aufgrund der Zeiterfassung gebildet. Beim Lehr- und Forschungspersonal werden die per 31. Juli genehmigten Mehrzeit- und Ferienguthaben zurückgestellt.

Personalvorsorgeverpflichtungen

Das Personal ist bei der BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich versichert. Wirtschaftliche Verpflichtungen werden gemäss den Bestimmungen zu den Rückstellungen passiviert.

Zweckgebundener Fonds im Fremdkapital

Der Mobilitätsfonds fördert den internationalen Austausch von Studierenden und HfH-Mitarbeitenden. Der Fonds wird insbesondere von der «Schweizerischen Stiftung für die Förderung von Austausch und Mobilität (SFAM)» finanziert.

Eigenkapital

Der Maximalbestand an Eigenkapital ist in der Trägerschaftsvereinbarung § 29 definiert. Ein Teil der Rücklagen kann in Form des Wissenschaftsfonds geführt werden. Verwendungszweck und Kompetenzen hierzu sind im Reglement über den Wissenschaftsfonds festgehalten.

Erläuterungen zur Bilanz

TCHF	31.12.2017	31.12.2018
1 Flüssige Mittel		
Kassen	54	54
Postguthaben	43	65
Bankguthaben	5033	4715
Total Flüssige Mittel	5130	4834
2 Forderungen		
Studierende/Dritte	502	337
Einzelwertberichtigungen	-9	-9
Konkordatskantone	283	404
Übrige Forderungen	15	26
Total Forderungen	791	758
3 Vorräte und angefangene Arbeiten		
Bücher, DVDs, CDs	103	109
Wertberichtigungen auf Bücher, DVDs, CDs	-55	-58
Angefangene Projekte Forschung (POCM)	0	83
Erhaltene Anzahlungen Projekte Forschung	0	-50
Angefangene Projekte Dienstleistungen (POCM)	193	532
Angefangene Projekte Dienstleistungen (CCM)	272	341
Erhaltene Anzahlungen Projekte Dienstleistungen	-391	-673
Wertberichtigungen Projekte Dienstleistungen (POCM)	0	-16
Total Vorräte und angefangene Arbeiten	122	268
Insgesamt stammen TCHF 462 (Vorjahr: TCHF 164) der erhaltenen Anzahlungen von POCM-Projekten.		
4 Aktive Rechnungsabgrenzungen		
Vorausbezahlte Aufwendungen	1027	484
Noch nicht erhaltene Erträge	65	36
Total Aktive Rechnungsabgrenzungen	1092	520

Anhang

TCHF	Mobilier/ Geräte Unterricht	Mobilier/ Geräte Verwaltung	Informatik Kommuni- kation	Feste Installationen Umbauten	Total
5 Sachanlagen					
Anschaffungswerte					
Stand 1.1.2017	1 042	622	859	2 010	4 533
Zugänge	135	125	194	289	743
Abgänge	- 69	- 100	- 177	- 100	- 446
Stand 31.12.2017	1 108	647	876	2 199	4 830
Kumulierte Wertberichtigungen					
Stand 1.1.2017	- 812	- 455	- 608	- 1 077	- 2 952
Planmässige Abschreibungen	- 54	- 56	- 144	- 158	- 412
Abgänge	68	98	177	65	408
Stand 31.12.2017	- 798	- 413	- 575	- 1 170	- 2 956
Nettobuchwerte 31.12.2017	310	234	301	1 029	1 874
Anschaffungswerte					
Stand 1.1.2018	1 108	647	876	2 199	4 830
Zugänge	598	0	0	187	785
Abgänge	- 253	- 1	- 134	0	- 388
Stand 31.12.2018	1 453	646	742	2 386	5 227
Kumulierte Wertberichtigungen					
Stand 1.1.2018	- 798	- 413	- 575	- 1 170	- 2 956
Planmässige Abschreibungen	- 93	- 66	- 129	- 176	- 464
Abgänge	253	1	133	0	387
Stand 31.12.2018	- 638	- 478	- 571	- 1 346	- 3 033
Nettobuchwerte 31.12.2018	815	168	171	1 040	2 194

Im Jahr 2018 wurde die Aktivierungsgrenze von TCHF 5 auf TCHF 20 erhöht. Dementsprechend wurden weniger Sachanlagenzugänge aktiviert (TCHF 252).

TCHF	Software	Total
6 Immaterielle Anlagen		
Anschaffungswerte		
Stand 1.1.2017	388	388
Zugänge	19	19
Stand 31.12.2017	407	407
Kumulierte Wertberichtigungen		
Stand 1.1.2017	- 79	- 79
Planmässige Abschreibungen	- 74	- 74
Stand 31.12.2017	- 153	- 153
Nettobuchwerte 31.12.2017	254	254
Anschaffungswerte		
Stand 1.1.2018	407	407
Abgänge	- 7	- 7
Stand 31.12.2018	400	400
Kumulierte Wertberichtigungen		
Stand 1.1.2018	- 153	- 153
Planmässige Abschreibungen	- 71	- 71
Abgänge	7	7
Stand 31.12.2018	- 217	- 217
Nettobuchwerte 31.12.2018	183	183

Die bilanzierten Werte umfassen nur erworbene immaterielle Anlagen. Bei den immateriellen Anlagen handelt es sich um Softwarelizenzen und um eine Software, die an die Anforderungen der HfH angepasst wurde. Die vom externen Dienstleister verrechneten Entwicklungskosten wurden aktiviert. Die Entwicklungskosten werden über 7 Jahre abgeschrieben.

Im Jahr 2018 wurde die Aktivierungsgrenze von TCHF 5 auf TCHF 20 erhöht. Dementsprechend wurden bei den immateriellen Anlagen keine Zugänge aktiviert (TCHF 13).

Anhang

TCHF	31.12.2017	31.12.2018
7 Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen		
Dritte	463	290
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen	463	290
8 Sonstige kurzfristige/langfristige Verbindlichkeiten		
Noch nicht bezahlte Honorare/Spesen/Prämien	300	227
Übrige laufende Verbindlichkeiten	813	671
Kurzfristige Verbindlichkeiten	1 113	898
Langfristige Verbindlichkeiten BVK-Überbrückungszuschuss	11	1
Total Sonstige kurzfristige/langfristige Verbindlichkeiten	1 124	899
Die übrigen laufenden Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber den Sozialversicherungen und Steuerverwaltungen.		
9 Verbindlichkeiten gegenüber Konkordatskantonen		
Rückzahlung Ertragsüberschüsse	40	0
Total Verbindlichkeiten gegenüber Konkordatskantonen	40	0

TCHF	Sanierungs- beiträge BVK ¹	Ansprüche Personal ²	Sonstige	Total
10 Rückstellungen				
Buchwerte 1.1.2017	642	1 525	242	2 409
Bildung	0	1 667	14	1 681
Verwendung	-166	-1 525	-190	-1 881
Auflösung	-476	0	-52	-528
Buchwerte 31.12.2017	0	1 667	14	1 681
Buchwerte 1.1.2018	0	1 667	14	1 681
Bildung	0	1 903	52	1 955
Verwendung	0	-1 667	0	-1 667
Auflösung	0	0	-14	-14
Buchwerte 31.12.2018	0	1 903	52	1 955
davon kurzfristige Rückstellungen	0	1 903	52	1 955

¹ Sanierungsbeiträge BVK:

Per 31.12.2018 betrug der Deckungsgrad 95.1 % (31.12.2017: 100%). Da keine Sanierungsverpflichtung bestand, wurden im Berichtsjahr keine Rückstellungen gebildet.

² Ansprüche Personal:

Die Rückstellungen decken die Mehrzeit- und Ferienguthaben des Personals ab. Zudem werden noch nicht bezogene Studienurlaube und Dienstaltersgeschenke zurückgestellt.

TCHF	31.12.2017	31.12.2018
11 Passive Rechnungsabgrenzungen		
Vorausfakturierungen	3 017	2 829
Übrige Aufwandpositionen	15	31
Total Passive Rechnungsabgrenzungen	3 032	2 860

Die Vorausfakturierungen setzen sich aus Kantonsbeiträgen (2018: TCHF 1 971; Vorjahr: TCHF 2 197), Drittmitteln für Forschungsprojekte (2018: TCHF 416; Vorjahr: TCHF 347), Dienstleistungserträgen (2018: TCHF 37; Vorjahr: TCHF 83) sowie Studien- und Kursgebühren (2018: TCHF 405; Vorjahr: TCHF 390) zusammen.

TCHF	Mobilitätsfonds ¹	Total
12 Zweckgebundener Fonds im Fremdkapital		
Buchwerte 1.1.2017	73	73
Zuweisung	35	35
Verwendung	-49	-49
Buchwerte 31.12.2017	59	59
Buchwerte 1.1.2018	59	59
Zuweisung	25	25
Verwendung	-27	-27
Buchwerte 31.12.2018	57	57
Netto-Verwendung Fonds im Fremdkapital 2018		-2

¹ Verwendungszweck:

Förderung des internationalen Austausches von Studierenden und Mitarbeitenden.

Zuweisung:

Finanzierung von der Schweizerischen Stiftung für die Förderung von Austausch und Mobilität (SFAM).

TCHF	31.12.2017	31.12.2018
13 Freie Reserven und Wissenschaftsfonds		
Freie Reserven	2 304	2 364
Zweckgebundener Wissenschaftsfonds	500	500
Total Freie Reserven und Wissenschaftsfonds	2 804	2 864

Details sind im Eigenkapitalnachweis ersichtlich.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

TCHF	2017	2018
14 Erlöse aus Lieferungen/Leistungen (Geschäftsbereiche)		
Studiengebühren	1 664	1 695
Kooperationen	397	322
Weiterbildung	2 377	1 731
Dienstleistungen	895	1 326
Forschung	1 040	1 249
Beiträge Zusatzplätze	5 813	6 622
Konkordatsbeiträge	16 723	17 068
Übrige Erträge	177	178
Total Erlöse aus Lieferungen/Leistungen	29 086	30 191

Die Erlöse aus dem Bereich Dienstleistungen beinhalten 2018 TCHF 339 POCM-Erträge (Vorjahr: TCHF 144). Im Bereich Forschung umfassen die Erlöse 2018 TCHF 83 POCM-Erträge (Vorjahr: TCHF 0).

Die Weiterbildungserträge nahmen im Vergleich zum Vorjahr ab, da die Holkurse per 1. 1. 2018 zu den Dienstleistungserträgen umgegliedert wurden (TCHF 295).

TCHF	2017	2018
15 Personalaufwand		
Löhne und Gehälter	16 493	17 101
Honorare, Stundenlöhne und Prämien	2 652	2 649
Sozialleistungen	3 500	3 920
Übriger Personalaufwand	480	361
Total Personalaufwand	23 125	24 031

Die Löhne und Gehälter beinhalten die Lohnkosten des fest angestellten Personals.
Die Sozialleistungen umfassen unter anderem den Vorsorgeaufwand.

BVK-Vorsorgeaufwand im Personalaufwand		
Ordentliche Prämien Arbeitgeber	2 252	2 296
Nettobildung Verbindlichkeit Überbrückungszuschüsse	54	6
Reduktion wirtschaftliche Verpflichtung an Unterdeckung	-476	0
Auflösung Rückstellung für Prämien auf Zusatzaufträgen	-25	0
Prämien auf Zusatzaufträgen	14	0
Total BVK-Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	1 819	2 302

Mitarbeitende

Personalbestand		
Anzahl Vollzeitstellen	122.1	125.5

TCHF	2017	2018
16 Sach- und Betriebsaufwand		
Extern bezogene Dienstleistungen und Materialaufwand	2 528	2 840
Mieten und übriger Raumaufwand	2 514	2 394
Unterhalt und Reparaturen Mobiliar und Geräte	76	215
Diverser Betriebsaufwand	322	336
Total Sach- und Betriebsaufwand	5 440	5 785
17 Finanzergebnis		
Zinserträge	0	0
Kursgewinne	15	0
Finanzertrag	15	0
Kursverluste	0	-4
Übriger Finanzaufwand	-4	-5
Finanzaufwand	-4	-9
Jahresergebnis		
Ertrags-/Aufwandüberschuss	60	-167

Im Kalenderjahr 2018 resultierte ein Aufwandüberschuss von TCHF 167.

Transaktionen mit nahestehenden Personen und Organisationen

TCHF	31.12.2017	31.12.2018
Wesentliche Transaktionen mit den Trägerkantonen		
Beiträge Konkordatskantone (inkl. Zusatzplätze)	21 223	22 475
Forderungen aus Lieferungen/Leistungen	283	404
Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen	57	46
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	44	48
Verbindlichkeiten gegenüber Konkordatskantonen	40	0
Passive Rechnungsabgrenzungen	1 897	1 705

Im Übrigen wurden Dienstleistungs- und Forschungserträge erzielt.

TCHF	31.12.2017	31.12.2018
Wesentliche Transaktionen mit der Personalvorsorgeeinrichtung BVK		
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	355	18
Langfristige Verbindlichkeiten	11	1

Vorsorgeaufwand: Vgl. Ziffer 15.

Die BVK kaufte per 31.10.2018 das Schulgebäude. Im Jahr 2018 bezahlte die HfH TCHF 322 Mietzinsen an die BVK.

Nicht bilanzierte Leasing-/Mietverbindlichkeiten

TCHF	31.12.2017	31.12.2018
Nicht bilanzierte Leasing-/Mietverbindlichkeiten (Objekte)		
Kopiergeräte	81	36
Übrige Geräte	1	0
Total	82	36
Nicht bilanzierte Leasing-/Mietverbindlichkeiten (Fälligkeitsstruktur)		
Davon fällig im Folgejahr	44	18
Davon später fällig	38	18
Total	82	36

Wesentliche langfristige Commitments

Das Schulgebäude ist gemietet. Dieses Mietverhältnis endet am 31.3.2028. Die entsprechende finanzielle Zusage aus dem Mietvertrag beläuft sich auf insgesamt CHF 20.5 Mio.

Die HfH hat ein einmaliges einseitiges Kündigungsrecht per 30.9.2025 mit einer Kündigungsfrist von 24 Monaten.

Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und Pfandbestellungen

Es sind keine Bürgschaften, Garantieverpflichtungen, verpfändete Aktiven und Pfandbestellungen zugunsten Dritter vorhanden.

Eventualverpflichtung gegenüber der Vorsorgeeinrichtung BVK

Die Eventualverpflichtung gegenüber der Vorsorgeeinrichtung betrug 4.9% des Vorsorgekapitals (2018: CHF 4.1 Mio.; Vorjahr: CHF 0). Dabei entspricht die Eventualverpflichtung dem anteilmässigen versicherungstechnischen Fehlbetrag an der Unterdeckung. Eventualverpflichtungen werden nicht bilanziert.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt, welche zu einer Berichtigung der Aktiv- oder Passivposten sowie einer Offenlegung im Anhang führen würden.

Finanzkontrolle

Bericht der Finanzkontrolle

zur Jahresrechnung der Hochschule für Heilpädagogik (HfH), Zürich

Basierend auf dem Finanzkontrollgesetz haben wir die Jahresrechnung der Hochschule für Heilpädagogik, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang, für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Hochschulrates

Der Hochschulrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER sowie den Richtlinien „Anwendung von Instrumenten der finanziellen Haushaltsführung“ verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Hochschulrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Finanzkontrolle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewendeten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Rechnungsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

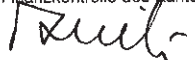
Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

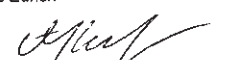
In Übereinstimmung mit Art 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen die Jahresrechnung zu genehmigen.

Zürich, 20. März 2019

Finanzkontrolle des Kantons Zürich


Martin Billeter
zugelassener Revisionsexperte


Andreas Bächtiger
zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Impressum

Herausgeberin

Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik Zürich (HfH)
Schaffhauserstrasse 239
Postfach 5850
CH-8050 Zürich
T +41 (0)44 317 11 11
info@hfh.ch
www.hfh.ch

Redaktion

Barbara Fäh, Prof. Dr. (Leitung)
Sabine Hüttche, MSc
Sabrina Demergi

Gestaltung

Atelier Leuthold, Zürich
www.atelierleuthold.ch

Druck

Peter Gehring AG, Winterthur
www.petergehring.ch

Auflage

3000 Exemplare

Jahresbericht

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Jahresbericht 2018

HfH Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
Postfach 5850
CH-8050 Zürich
www.hfh.ch

HfH